

生花

IBV - INFO

Ikebana-Bundesverband e.V.

Jahrgang 35 Nr. IV November 2015





Novemberbrief des Präsidenten

Liebe Ikebana-Freundinnen,
liebe Ikebana-Freunde,
liebe Mitglieder des IBV,

das Wetter der letzten Monate war sehr wechselhaft, aber zuletzt gab es herrliche Sonnentage im Oktober mit prächtiger Laubfärbung. Bizarre Zweige und Fruchtstände regten zu Ikebana-Gestaltungen an und zum Lesen von Herbst-Haiku.

Wegen des Copyrights wollte ich selber ein Haiku zusammenstellen. Gar nicht so einfach:

Ein Haiku dichten;
Gedanken wirbeln im Kopf
Wie Blätter im Wind.

Vom 27. bis 30. August 2015 fand unsere große Ikebana-Ausstellung auf der „Bundesgartenschau 2015 Havelregion“ in der Johanniskirche in der Stadt Brandenburg statt. 60 Aussteller arrangierten die unterschiedlichsten Kompositionen von klassisch bis modern, die sich unter dem Motto

„Ikebana in alten Mauern“

sehr harmonisch in den eindrucksvollen gotischen Kirchenraum einfügten. Auch im Freigelände des ehemaligen Kreuzgangs gab es Objekte, die dann allerdings größer waren.

Bei gutem Wetter besuchten **15.000** Menschen unsere Ausstellung. Auch die Buga-Leitung war mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Es wurden erste Vorgespräche für die nächste IGA 2017 in Berlin geführt.

In Vorbereitung ist auch schon unser nächster Kongress in Naurod vom 5. bis 8. Mai 2016.

Bei der Mitgliederversammlung stehen Wahlen für das Präsidium an. Es werden Kandidaten gesucht für sechs Ämter:

1. Präsident/in
2. Kassierer/in
3. Redakteur/in (INFO)
4. Medienbeauftragte/r
5. Ausstellungsbeauftragte/r (BUGA/IGA)
6. Zweite/r Kassenprüfer/in

Kassierer/in:

Die Buchhaltung und die Abrechnungen sind abgetrennt und müssen nicht vom Kassierer oder der Kassiererin bearbeitet werden. Das erleichtert die Aufgabe und erfordert somit keine Spezialkenntnisse.

Medienbeauftragte/r:

Der/die Medienbeauftragte muss nur für die Restamtszeit von zwei Jahren gewählt werden, da sich im Mai 2015 niemand für dieses Amt gemeldet hatte. Frau Sonja Illig hat diese Aufgaben weiterhin erfüllt, obwohl sie sich nicht mehr zur Wahl gestellt hatte.

Bitte halten Sie, liebe Mitglieder, Ausschau nach geeigneten und bereitwilligen Kandidaten. In der nächsten INFO werden die Aufgabenfelder der Ämter noch einmal kurz vorgestellt.

Dieses Heft ist das letzte dieses Jahres und bringt mich dazu, auch im Namen aller Präsidiumsmitglieder, Ihnen schon jetzt eine besinnliche, stimmungsvolle Adventszeit zu wünschen, Ihnen und Ihrer Familie Frohe Weihnachtstage und einen guten Rutsch ins Neue Jahr 2016 (mit hoffentlich vielen Ikebana-Erlebnissen).

Herzlichst Ihr

Jörg Löschmann

Jörg Löschmann
Präsident





INHALT

Workshop

Bericht

Ausstellung

Präsidiumsbrief	2	
Nachrichten aus dem Verband	4	
Nehmen Sie grün	Seminar 3 Naurod 2015	6
Aus zwei mach eins	Seminar 4 Naurod 2015	8
Theaterkunst trifft Blumenkunst		11
Auge, Schere, Hände		13
Ein Ehrenmitglied		15
Ikebana in alten Mauern		16
Faszination Ikebana		21
Aufbruch		23
Bei Wind und Wetter		25
Von der zweiten zur dritten Dimension		27
Blumen der ...?		29
Impressionen von der BUGA 2015 in Brandenburg		30
Fotos Manfred Fraustadt		
Termine		31

IMPRESSUM

Herausgeber
IKEBANA BUNDESVERBAND e.V.
www.ikebana-bundesverband.de

Präsident
Jörg Löschmann
Mainparkstraße 1161
63814 Mainaschaff
Fon 06021.73974
vorsitz@ibvnet.org

Redaktion
Harald Ulbrich
Lucas-Cranach-Straße 20-22
96317 Kronach
Fon 09261.9657393
redaktion@ibvnet.org

Bildbearbeitung und Satz
Kerstin Anke-Ulbrich
Lucas-Cranach-Straße 20-22
96317 Kronach

Bankverbindung
Frankfurter Sparkasse
IBAN: De08500502010000879981
BIC: HELADEF1822

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Berichte nach Absprache zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktionsschluss	Herausgabe
15. Januar	Anfang Februar
15. April	Anfang Mai
15. Juli	Anfang August
15. Oktober	Anfang November

Auflage: 550 Exemplare
Erscheinungsweise: 4x im Jahr
Für Mitglieder kostenfrei

Druck
Witwe Marie Link-Druck & Co. KG
Industriestraße 19
96317 Kronach

Bildnachweis:

Titelseite: Arrangement von Anke Helm-Brandau auf der BUGA 2015 „Die Fülle des Sommers“
Foto Annelie Wagner

Seite 3: Blick in die Ikebana-Ausstellung auf der BUGA 2015 in Brandenburg
Foto Manfred Fraustadt

Rückseite: Arrangement aus der Ausstellung im Bürgerhaus Kelter in der Gemeinde Winterbach
Lesen Sie hierzu auch unseren Artikel „Aufbruch“ in dieser INFO-Ausgabe.
Foto Ursula Worms



Nachrichten aus dem Verband



Neue Präsidiumsmitglieder stellen sich vor



Unsere neue Schriftführerin

Seit 1989 begleitet mich das Ikebana der Ohara-Schule. 2004 bin ich in den IBV eingetreten. Das Schauen über den Tellerrand hat zu einer Vertiefung des Ohara-Ikebana geführt. Neben eigenem Unterricht tragen vor allem Fortbildungen im Ohara-Chapter Koblenz, bei EOTA und die Teilnahme an verschiedenen Workshops zu einer Vertiefung meines Ikebana-Weges bei. Ikebana ist für mich ein bereichernder Ausgleich beim Umgang mit unangenehmen Stoffen, die Gegenstand bei meiner Arbeit als Sachverständige für Innenraumschadstoffe sind.

Herzliche Grüße Bärbel Hollmann



Unsere neue Kongressbeauftragte

Mein Name ist Ulla Schäfer. Ich komme aus Johannesburg bei Aschaffenburg und bin Ärztin für Rechtsmedizin. Mit Ikebana beschäftige ich mich erst seit wenigen Jahren. Ich habe bei Lehrern der Kiku- und der Sogetsuschule erste Erfahrungen gesammelt. Seit 2008 besuche ich Kurse der Ikenobu-Schule bei Jörg Löschmann. Die Arbeit mit Naturmaterialien, die handwerklichen Herausforderungen und die verschiedenen Techniken im Ikebana machen mir viel Spaß. Blumen zu arrangieren ist ein angenehmer Ausgleich zu meiner beruflichen Tätigkeit. Nachdem ich im Jahr 2013 Mitglied im IBV wurde, habe ich im selben Jahr meinen ersten Kongress in Naurod besucht. In diesem Frühjahr habe ich mich kurz entschlossen zur Wahl gestellt und wurde Kongressbeauftragte. Nun bin ich mitten in den Vorbereitungen für das kommende Jahr und hoffe auf die Mithilfe vieler Freiwilliger und einen gelungenen Einstand in mein Amt.

Herzliche Grüße Ulla Schäfer

Wussten Sie eigentlich, dass wir einen gut gefüllten Sozialfonds verwalten? Bis jetzt wurden und werden weiterhin einzelne IBV-Mitglieder auf ihren Antrag unterstützt; z.B. durch Bezuschussung bei IBV-Kongresskosten, bei der BUGA oder beim Beziehen der INFO-Hefte.

Darüber hinaus könnten IBV-Ikebana-Lehrer/Innen bei sozialen Projekten z.B. in Schulen, Altersheimen unterstützt werden.

Wer hat weitere Ideen zum Sozialfond? Bitte melden Sie sich diesbezüglich bei unserer Vizepräsidentin, Frau Anke Helm-Brandau.

Die letzte Satzungsänderung wurde vom Notar beglaubigt. Die aktuelle Satzung ist unter

<http://www.ikebana-bundesverband.de/pdf/ibv-satzung.pdf>

downzuladen.



Nehmen Sie grün

Seminar 3 „Die Farbe Grün“ Naurod 2015 mit Dorothee Kuppler und Hilde Weichel

In der deutschen Sprache ist das Wort grün mit dem althochdeutschen Verb *gruoen* verbunden, das „wachsen“, „sprießen“ oder „gedeihen“ bedeutete. (Quelle: Wikipedia) Grün – die Farbe der Mitte. Grün wirkt beruhigend, harmonisierend. Grün hebt durch die Kontrastwirkung andere Farben hervor.

Mit neun weiteren Teilnehmern war ich gespannt, was uns in Naurod in dem Seminar erwarten würde.

Im ersten Teil stellten uns die Seminarleiterinnen Grundformen (aufrecht und geneigt) nach den Regeln der Stuttgarter Ikebana-Schule vor. Danach arbeiteten wir mit Buchenzweigen, Rindenstücken und Pfingstrosen ein freies Arrangement.

Der Nachmittag stand unter dem Thema „Blätter“. Wir durften aus dem Vollen schöpfen. Neuseelandflachs, Sansivieria und Clivie sorgten für die Höhe, Hosta und viele kleinere Blätterarten konnten, je nach Gefäßgröße, mit Bärgras, Bartnelken oder weißem Allium üppig oder zurückhaltend gestaltet werden.

Am Samstagvormittag sollten wir in mehreren Glasgefäßen arbeiten. Dazu standen uns auch nonflorale Materialien zur Verfügung, z.B. hellgrüner Draht in ca. 2 mm Stärke von der Rolle, der sich gut biegen, formen oder zusammendrücken ließ. Über oder um die Glascontainer gelegt, entstanden mit verschiedenen großen, getrockneten Alliumbällen vom Vorjahr, die die Kursleiterinnen ebenfalls grün angesprüht hatten, aparte Arrangements, die durch das Glas und das Material sehr leicht wirkten. Eine

Kurkumablüte als Farbklecks oder Allium unterstrichen die Schlichtheit des Grüns.

Foto unten Renhate Haskert-Riechel, Fotos links Elke Lohmeyer





Die Zeit war wieder viel zu schnell vorbei. Danke sagen wir unseren Seminarleiterinnen, die stets hilfreich und kompetent eingriffen, wenn jemand eine Frage hatte oder nicht weiter kam.

Gruppenbild und Fotos rechts Elke Lohmeyer

Elke Lohmeyer

Foto Renate Haskert-Riechel





Aus zwei mach eins

Seminar 4 „Hana-Tsuitate - ein Papierschild und die Schönheit von Pflanzenmaterial“ Naurod 2015 mit Angelika Löchelt (Teil 1) und „Nageire in Harmonie mit Linie, Transparenz und Fülle“ mit Ingrid Galvani und Doriana Bonafede (Teil 2)

Teil 1

Nach der Vorstellung der Seminar-Leiterinnen am Freitag, den 15. Mai 2015, begrüßte Frau Angelika Löchelt von der ICHIYO-Schule die 13 Teilnehmerinnen aus 7 Schulen (1 Ikenobo, 1 Kaden Ryu, 1 Kagei Adachi Ryu, 1 Misho, 2 Ohara, 5 Sogetsu, 2 Wafu-Kai) im Seminarraum. Anschließend gab sie das Tagesthema „Hana Tsuitate“ bekannt und erklärte uns die Herstellung des Spezial-Papierschilds, der die Pflanzen auf besondere Weise im Raum zur Geltung bringt.

An jedem Platz lagen eine informative, reich bebilderte Mappe und ein 3 mm im Durchmesser und ca. 130 cm langes zusammen gebundenes Peddigrohr. Dieses poröse, sehr elastische Material stammt aus der Gattung Rattanpalme und wird gern für Korbwaren und Balkon- und Gartenmöbel verwendet. Zuerst wurden die Enden 10-15 cm überlappend zu einem Kreis geformt und mit 3 Kabelbindern zusammen gehalten, je 2 Paare ca. 20 cm lange Pflanzstäbe mit Gummis an dem Peddigrohrkreis befestigt und als Füße in den Kenzan gesteckt. Nun wurde auf Bügel-Vlieseline mit Stärke 250, 50 cm und 90 cm breit auf die Hälfte der inneren Klebefläche der Reifen gelegt.

Draußen, auf der Wiese, wurden Blätter und Gräser gesammelt, Blüten auseinander gezupft und Staubgefäße gestalterisch angeordnet. Wozu standen überhaupt die Bügelbretter und -eisen im Raum? Aha, jetzt kamen die haushalterischen Fähigkeiten zum Einsatz. Sorgfältig wurde die obere Hälfte hinübergeklappt und sanft bei mittlerer Temperatur von der Mitte an den Rand beide Teile zusammen gebügelt, der Ring wurde fest angedrückt und am Rand überstehende Reste abgeschnitten.



Fotos rechts von oben nach unten: einzelne Arbeitsschritte.
Foto links: Frau Löchelt bei der Demonstration.
Foto Mitte: Arrangement mit fertigtem Fächer.



Passende Blumen und Zweige wurden ausgesucht, die mit der Form des Gefäßes, der Art des Gestecks den Papierschirm prachtvoll ergänzten. Es konnten runde, ovale, rechteckige, dreieckige Schalen vor Wänden und Fenster verwendet werden – manchmal auch von beiden Seiten als praktischer Raumteiler, sowie als Sicht- und Lichtschutz.

Teil 2

Für den Samstagvormittag hatten Frau Ingrid Galvagni und ihre Assistentin Doriana Bonafede von der Wafu-Kai Schule aus Italien schwarz gespritzte Kiwibündel mitgebracht. An einer tollen Ausstellung war die Meisterin von den Tänzerinnenbildern des Henri Matisse so begeistert, dass sie uns die leichten Bewegungen mit den schwungvollen Ranken außerhalb der Vase vermitteln wollte.

Auch im Freestyle gibt es Regeln und diese richten sich nach Durchmesser und Höhe des Gefäßes. Die Längen der Hauptlinien verhalten sich wie ein Ganzes, zur Hälfte, zu einem Viertel und bilden ein ungleichseitiges Dreieck, das immer



Fotos links: Arrangements mit Fächer. Fotos rechts: Gruppenbild aller Teilnehmer und Seminarleiterinnen, Frau Löchelt im Seminarraum





asymmetrisch angeordnet wird. Sie bedeuten Himmel, Mensch und Erde – das Herz, als Fülle oder Masse gebildet.

Für die Befestigung der Pflanzen in der hohen Vase wurden Zweigstücke kreuzweise unter dem Rand eingeklemmt. Dorigana hatte pro Per-



son 5-7 gelbe Fresien, großzügig je 3 Stiele Asparagus und weißes Trakelium verteilt, um mit den Linien eine Transparenz zu erreichen. Es ist wichtig eine Harmonie herzustellen, um möglichst Vollkommenheit zu erlangen. Die Vision ist: „Arrangiere Blumen, welche Du liebst, in einer Vase, die zu den Pflanzen passt und die Dir gefällt.“

Zum Schluss wurden wir köstlich mit Champagner vom heimatlichen Weingut von Dorigana und feinem



Arrangements aus Teil 2 des Seminars 4 und die drei Seminarleiterinnen

Gebäck verwöhnt. Mit ganz kleinen Geschenken mochten wir gern den erfahrenen Seminarleiterinnen besonders herzlich Danke sagen und werden das gemeinsame Gestalten in kreativer, besinnlicher und so harmonischer Atmosphäre in guter Erinnerung behalten.

Renate Beurer und Esther Feucht
Chapter Zürich

Fotos Renate Beurer und Esther Feucht





Theaterkunst trifft Blumenkunst

Bericht über einen Workshop an der Folkwang Universität Essen am 24.06.2015 im Ikebanastudio Dorle Ossen in Essen

Sehen Sie hier die E-Mail von Frau Dorle Ossen an die Redaktion:

Lieber Herr Ulbrich,

nachfolgend schicke ich ein Feedback von Studenten, für die ich am 24. Juni 2015 in meinem Studio eine Einführung in die Ikebana Kunst durchgeführt habe. Die Studierenden aus dem Bereich „Physical Theater“ der Folkwang Universität Essen führen Ende des Jahres ein Stück auf, in dem das Wort „Ikebana“ vorkommt. Sie wollten mehr darüber erfahren und so bat mich die Projektleiterin, Frau Elisabeth Hofmann, um eine theoretische und praktische Einführung.

Frau Elisabeth Hofmann, die Projektleiterin

Bei diesem Workshop lag der Schwerpunkt mehr auf den entwicklungsgeschichtlichen Hintergründen des Ikebana und der tieferen Bedeutung. Also habe ich mich noch mal sehr in die Hintergründe und Geschichte des Ikebana eingearbeitet.

Die jungen Leute konnten als Künstler sehr gut die Theorie in die Praxis umsetzen und es hat mir ausgesprochen viel Spaß gemacht, mit derart interessierten Menschen zu arbeiten.

Der Tag war für mich eine besondere Begegnung mit jungen, ambitionierten Künstlern, mit denen ich schnell das Gefühl hatte, auf einer Wellenlänge zu sein: Sicherlich auf meinem Kado ein Tag, an den ich mich gerne erinnere. Schon jetzt freue ich mich auf die Einladung zu der Theater-Aufführung!

Herzliche Grüße aus Essen
Dorle Ossen



einige Feedbacks der Studenten:

- Überraschend, beglückend, wie viel man an einem Abend bei Dorle Ossen für's Leben lernen kann - anhand von Pflanzen! Ich würde jedem raten, bei ihr ein eigenes Blumensteck zu gestalten, es macht Spaß,

Fotos rechts Blick in die Praxisarbeit mit den jungen Studenten



Hier nun folgen





entspannt und erfrischt den Blick auf viele Dinge ... Herzlichen Dank!

- Inspirierender Workshop mit viel Gelegenheit zum selbst ausprobieren. Sehr angenehme Atmosphäre zum Ausprobieren und neugierig sein. Macht Lust auf mehr!

- Mir hat der Workshop wirklich gut gefallen. Ich hätte mir nur gewünscht, ein Ikebana nach bestimmten Regeln anzufertigen und nicht „nach frei Schnauze“. Das wirkte dann doch irgendwie willkürlich und das fand ich schade. Den Anteil an Theorie fand ich gut dosiert. Das Ambiente, die Atmosphäre, der Ablauf des Workshops - alles ebne.

- Ich fand den Workshop sehr inspirierend und der hat mich unglaublich zur Ruhe gebracht. Ich hätte mir gewünscht, noch ein wenig länger Zeit zum Stecken zu haben mit ein bisschen mehr Ruhe. Dafür hätte der Vortrag, wenngleich auch super interessant, nicht so lang sein müs-

sen. Oder eben insgesamt mehr Zeit nehmen für alles. :-). Auf jeden Fall ein Dankeschön von mir.

- Liebe Frau Ossen, ich habe Ihre Ikebana-Herführung sehr genossen. Ich kam noch nie vorher mit Ikebana in Berührung. So ´was wie Blumensteckkunst klingt für einen Mittezwanzigjährigen erstmal seltsam. Sie haben es aber geschafft, dass der Funke übersprungen ist. Mir hat gefallen, dass sie im Praxisteil viel Freiheit gelassen haben, obwohl es wahrscheinlich viel zu beachten gibt. Ich habe mich nach Ihrem Seminar gefühlt, wie nach einer langen Meditation - also alles in Allem ziemlich Shanti, Vielen Dank für diese Wunderbaren zwei Stunden.

- Frau Ossen hat es geschafft, innerhalb einer kurzen Zeit die Welt des Ikebana für uns zu öffnen und uns einen Einblick in die Blumenkunst zu geben. Der Aufbau von theoretischen und praktischen Teil war gelungen. Dabei schätze ich sehr, dass Frau Ossen den Fokus auf unsere Bedürfnisse/konkrete themenorientierte Anfrage eingegangen ist. Für mich persönlich bin ich wirklich einen Moment zur Ruhe gekommen und empfinde es als eine Bereicherung,



Foto oben und links, zwei Arrangements der Studenten

Pflanzen und Blumen jetzt mit einem anderen Bewusstsein begegnen zu können.

Dorle Ossen mit Elisabeth Hofmann und zwei weiteren Teilnehmern des Workshops





Auge, Schere, Hände

Bericht über ein Wochenend-Seminar der Studiogruppe Nord-West-Deutschland am 11./12.07.2015 in Leer

Am 11. und 12. Juli 2015 durften 15 bzw. 13 Teilnehmerinnen der Studiogruppe Nord-West-Deutschland den „frischgebackenen“ Großmeister der Ohara-Schule, Herrn René Mutti, in Leer/Ostfriesland begrüßen. Er hatte den weiten Weg aus der Schweiz nicht gescheut, um uns an beiden Tagen ein wunderbares Seminar zu bieten, bei dem wir, um es gleich vorweg zu sagen, nicht nur harmonisch und erfolgreich zusammen gearbeitet haben, sondern auch eine Menge lernen konnten.

Vier Arrangements wurden gestaltet: 1. Moribana (San-shu-ike), 2. Hana kanade, 3. Heika und 4. Realistische Landschaft (Nahblick).

Nicht nur bei den Demonstrationen, sondern auch bei den Erklärungen und Korrekturen erlebten wir Herrn

Mutti als einen echten „Herzblut-Ikebanisten“, sozusagen den „Pestalozzi“ unter den Ikebana-Schaffenden.

Zum Demonstrieren wurde jeglicher Schmuck abgelegt, der den Zuschauer ablenken könnte, und immer wieder betonte Herr Mutti, wie wichtig das Auge, die Schere und die Hände für das Arrangieren sind. Für jede Arbeit gab es umfangreiche Erklärungen, die mit Skizzen unterstützt wurden. Theoretisch und praktisch wurde im



Foto rechts René Mutti mit Hannelore Krause beim Arrangieren eines Gesteckes, Foto links Arbeit aus dem Seminar

mer wieder das Grundelement, das Dreieck, in den Arrangements aufgezeigt und selbst „alte Hasen“ konnten von Herrn Mutti Neuerungen erfahren, so z.B. zur Kenzanstellung für das San-shu-ike oder zum Einsatz der Farbe Weiß in diesem Arrangement.

Sehr überzeugend und anschaulich demonstrierte er uns auch die Stellung des Materials im Hana kanade nur mit Aststücken oder zeigte auf, wie ein Zweig betrachtet werden soll, damit eine geeignete Linie herausgeschnitten und der Charakter herausgearbeitet werden kann. Ruhig und bedächtig, in seinem gemütlich klingenden schweizerischen Tonfall, erlebten wir nicht nur seine Erklärungen, sondern auch seine Korrekturen als bereichernd und als Lernzuwachs. Es war geradezu ein ästhetischer Genuss, Herrn Mutti dabei beobachten zu können, wie er das Zweigmaterial für z.B. die Landschaft bearbeitete und welche Freude er selber am Gestalten hatte. Dabei wirkte er in seiner zurückhaltenden Art so motivierend und gab uns so viel Hilfestellung und Unterstützung, dass alle Teilnehmerinnen mit





Freude und Erfolg arbeiten konnten und sogar auch die „gefürchteten“ Befestigungstechniken beim Heika ein „Kinderspiel“ wurden. Auf viele

Details hat Herr Mutti während des Arbeitens verwiesen und uns im wahrsten Sinne des Wortes „die Augen geöffnet“ oder „Verschüt-

tetes“ wieder ins Bewusstsein gerufen.

Im Namen aller Teilnehmerinnen möchte ich an dieser Stelle Herrn Mutti unser herzlichstes Dankeschön aussprechen für sein informatives und bereicherndes Seminar. Wir sind dankbar, dass er den weiten Weg auf sich genommen hat, um uns etwas Schönes zu bieten und würden uns sehr freuen, wenn er seine Zusage, wieder zu kommen, verwirklichen könnte.

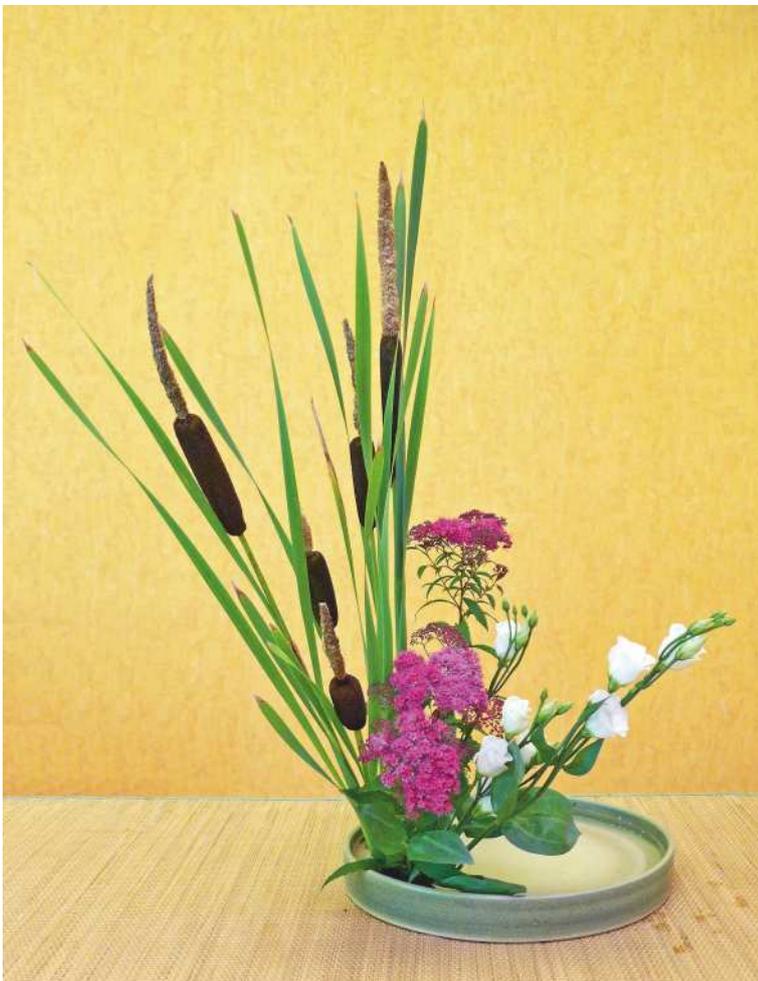
Nicht vergessen möchte ich aber auch das Ehepaar Krause. Neben der Organisation und Materialbeschaffung haben sie auch noch die Rolle des Gastgebers übernommen und für unser leibliches Wohl gesorgt. Unsere Freude an diesem schönen Seminar war ihnen Lohn genug, und auch dafür herzlichen Dank.

Hannelore Borchers

Fotos Karin Kopp



Fotos Arbeiten aus dem Seminar





Ein Ehrenmitglied

Unser Ehrenmitglied Fritz Seitz

Die jüngeren Mitglieder im IBV kennen ihn weniger, für die älteren ist er nicht wegzudenken – unser Fritz! Sein handwerkliches, pragmatisches Geschick für Messeaufbau und den Versuch kostengünstige Lösungen zu finden, setzt er für den IBV ein.

Sein Ikebanaweg begann im Oktober 1974 bei Editha Leppich. Die Leitung der 1. Deutsche Ikebanaschule lag damals bei Frau Rosi Blotzheim, unterrichtet hat Erika Meisen.

Schon bald wurde er selbst als Ikebana-Lehrer auf Reisen geschickt. Ab 1978 übernahm Hannedore Born die Gruppe. Später war Fritz auch bei EOTA aktiv. Im Jahr 2000 hat er den Meister zwei von der Ohara-Schule verliehen bekommen. Ab 2003 hat er seine reinen Ikebana-Aktivitäten zurückgefahren, um noch mehr Zeit für die Ausstellungen im IBV zu haben.

Von den ersten Ikebana-Ausstellungen im Rahmen der Bundesgartenschauen hat Fritz Seitz tatkräftig mitgewirkt. Schon bei Editha Leppich 1975 in Mannheim, 1977 in Stuttgart und 1979 in Bonn hat er beim BUGA-Aufbau angepackt. 1979 waren Ikenobo, Ohara, Sogetsu und 1. Deutsche Ikebana-Schule vertreten.

Die BUGA-Verwaltung drängte für eine weitere Zusammenarbeit auf einen gemeinsamen Ansprechpartner. Bei diesen ersten Vorgesprächen, die zur Gründung des IBV führten, war Fritz auch dabei.

Dann ging es erst richtig los. Fritz hat mit der ersten vom IBV organisierten Ikebana-Ausstellung im Rahmen der BUGA in Kassel Herrn Harry Petermann tatkräftig unterstützt und bei den Aufbauten mit angepackt. Dies war von 1981 bis 1995 der Fall. Von 2003 bis 2009 hat Fritz die BUGAs und IGAs als Ausstellungs-

beauftragter konzipiert, organisiert und durchgeführt. Wer diese Arbeit kennt, weiß, wie zeitintensiv dies gewesen sein musste!

In Koblenz 2011 ist er wieder kurzfristig eingesprungen und hat mit seiner Planung die Ausstellung erst möglich gemacht. Auch in Hamburg 2013 und in Brandenburg 2015 hat er bei der Planung mitgewirkt.

Ausstellungen sind eine Seite seines Engagements für und im IBV. Auf der anderen Seite hat er bei den IBV-Kongressen, deren Seminare von der Ohara-Schule ausgerichtet wurden, über viele Jahre Workshops geleitet. Die letzten waren:

Skulpturen aus Schwemmholz und eine große Landschaft in Teamarbeit, Moderne Arbeiten mit Styropor, Freie Arbeiten mit Furnier. Nebenbei gestaltete er häufig die Kongress-Begrüßungsarrangements.

Da können wir uns nur wünschen, dass sich Fritz noch viele Jahre aktiv mit einbringt! Die Planung der nächsten BUGA/IGS steht bald wieder an!

Annelie Wagner

Fotos Annelie Wagner



Fritz Seitz

Fritz Seitz bei der Arbeit in Hamburg 2013





Bericht über die BUGA in Brandenburg 2015

Freundliche Atmosphäre. Nach zweijähriger Planung und Vorbereitung war es nun endlich soweit: Ab dem 24. August 2015 kamen so nach und nach 60 Aussteller mit Helfern, Blumen, Pflanzen aller

Ikebana in alten Mauern

Art und vielen diversen Utensilien in Brandenburg im alten Gemäuer der St. Johanniskirche an. Schnell füllte sich die ehrwürdige Kirche mit weißen Podesten, lebhaften Personen, Handwerkszeug und verschiedensten Gegenständen. Kaum zu glauben, dass in ein paar Tagen eine wohl sortierte Ausstellung die Kirche schmücken würde ... und bereits während der Aufbauarbeiten wurden 3.000 Besucher gezählt.

Und doch: Am Donnerstag, 27. August 2015 um 10 Uhr wurde nach wohlwollenden Worten vom Ausstellungsbevollmächtigten, Herrn Berger, der Oberbürgermeisterin, Frau Dr. Dietlind Thiemann, und Herrn stellvertretenden Gesandten der japanischen Botschaft Berlin, Herrn Takayuki Miyashita, und nach sinnbildhafter Erklärung durch unseren Präsidenten, Herrn Jörg Löschmann, durch die Gattin des Botschafters, Frau Kazuko Nakane, mit einem Scherenschnitt die Ausstellung eröffnet. Die japanischen Gäste, insbesondere die beiden Damen diskutierten sachkundig mit den Ikebana-Kunstschaffenden. Es stellte sich bald heraus, dass beide Ohara-Ikebana pflegen.

Die angebotenen Schnupperkurse waren derart schnell ausgebucht, dass sich zwei Personen aus dem Vorstand spontan bereit erklärten, noch einen weiteren am Sonntag anzubieten. Dazu konnten dann gut die übrig gebliebenen Blumen Verwendung finden und die Zweige wurden kurzerhand im benachbarten Park geschnitten, was zu einem harschen Kommentar einer Spaziergängerin „Jetzt reicht’s aber ...“ führte. Auf Nachfrage, ob wir dazu berechtigten seien, antworteten wir schlagfertig mit: „Ja“. Und so war die Situation geklärt. Schließlich wollten wir keine Anzeige riskieren.

Zur Überraschung der Ohara-Schaffenden konnten wir die am weitest gereisten Besucher Marcel Vrignaud und Suzy Vallee aus Frankreich begrüßen.



Der wilde Waldmops - überall in der Stadt Brandenburg zu findendes Tierchen.



St. Johanniskirche in Brandenburg





Am Samstag waren Herr Takeshi Nakane, Japans Botschafter aus Berlin, mit Dr. Dietlind Thiemann, Oberbürgermeisterin der Stadt Brandenburg und einigen Persönlichkeiten der Buga unsere Gäste. Natürlich war dieser Besuch ein interessantes Ereignis für die Presse und so erschien am nächsten Tag ein Pressebericht über die Begegnung des Botschafters mit dem wilden Waldmops von Lorient. Der Karikaturist wurde ja in Brandenburg geboren und ich empfehle allen Neugierigen, die Mops-Story auf youtube zu genießen (YouTube – Der Wilde Waldmops). Der Herr Botschafter konnte anscheinend mit der Gestalt und der Geschichte des Waldmopses nicht all´ zu viel anfangen; auf jeden Fall war sein Lächeln sehr offiziell. Ganz anders bei seinem Fernseh-Interview im SKB. Befragt, was er davon halte, hier in Brandenburg eine Ikebana-Ausstellung erleben zu können, antwortete er mit breitem Lächeln: „In Japan ist normalerweise eine sehr sichtbare Grenze zwischen den Schulen, hier ist sehr, sehr -sozusagen freundliche - Atmosphäre. Alle Schulen arbeiten zusammen, das finde ich sehr schön.“ Auf die Frage, ob er sich schon mit Ikebana beschäftigt hat, erläuterte er: „Meine Frau macht Ikebana, deswegen bin ich Ikebana-Husband. ... Ich helfe meiner Frau Wasser tragen, Blumen tragen ...“. Also genau wie bei unseren Mitgliedern.



Es ist ein großes Kompliment für den IBV, dass die Harmonie und der Geist des Ikebana zwischen den Menschen zu spüren ist und trifft genau den Sinn und Zweck des Vereines. Das ganze Interview und auch der Hörfunkbeitrag wird im nächsten Naurod-Kongress zu hören und zu sehen sein, die Fotos der Ausstellungsstücke stehen auf der Homepage.



Diese und nächste Seite: Impressionen vom Aufbau der Arrangements



So viel Echo in Zeitung, Funk und Fernsehen trägt sicher zum Bekannwerden des IBV bei und wir konnten sicherlich wieder viele mit unserer Kunst unterhalten, anregen und begeistern. Auf zur nächsten Buga ...

Alle Fotos zu diesem Beitrag stammen von der Foto-DVD zur BUGA 2015 von Annelie Wagner.

Sonja A. Illig
Medienbeauftragte





Eröffnungsveranstaltung mit den Offiziellen und Besucherandrang im Kirchenraum





Arrangements im Uhrzeigersinn (oben beginnend):

„Ode an das Blau der Glyzinie“ Bodo Ley, Stuttgarter Ikebana-Schule.

„Himmel voller Licht, Sonne singt tief in mein Herz, Leben ist so schön.“ Doris Weil, Kaden Ryu.

„Mudai“ Gina Speier, Sogetsu.

„Um eine Welt zu sehen in einem Körnchen Sand und einen Himmel in einer wilden Blume, halte Unendlichkeit in deiner flachen Hand und die Ewigkeit in einer Stunde.“ Els Schnabel, Saga Goryu.

„Zum Weg der Sonne die Malven sich hinwenden im Sommerregen“ Hannelore Krause, Ohara.

„Jiyuka“ Susanne Klier, Ikenobo.

„Tsukimi - Betrachten des Mondes“ Tomomi Kote, Koryu-Toyokai Suibokuka-Temae.



Faszination Ikebana



Bericht über eine Ausstellung in der Raiffeisenbank Beuerberg-Eurasburg am 15.04.2015

Seit Jahren fördert die Raiffeisenbank Beuerberg-Eurasburg die Kultur im Landkreis mit Ausstellungen von Kunstschaffenden. Durch die erfolgreiche Ausstellung in Wolfratshausen im Oktober 2014 wurde die Bank aufmerk-

sam auf unsere Ikenobo Ikebanaschule im Loissachtal mit ihrem Sitz in Eurasburg.

Am 15. April 2015 nachmittags lud die Bank nun zur Ausstellung „Faszination Ikebana“ in ihre Räume ein. Eröffnet wurde sie vom Vorstandsvorsitzenden Helmuth Lutz und der Leiterin der Ikenobo Ikebanaschule im Loissachtal Rosemarie Tröscher, die in einführenden Worten das Wesen der Blumenkunst Ikebana erklärte.

Mit den blühenden Frühlingszweigen und anderen Frühlingsboten, die die Ikebanalehrerinnen und SchülerInnen zu kunstvollen Kompositionen arrangiert hatten, zog bei strahlendem Sonnenwetter wahrlich der Frühling in die Bank ein. Es ruhte der Bankverkehr, weil Kultur angesagt war: Ikebana und auch Japanischer Tanz.

Die heitere, gelöste Stimmung übertrug sich auf die zahlreich geladenen Gäste, die auch die besondere Gastfreundschaft der Bankgenossen.

Der Auftritt der Japanerin Chigusa Sakon mit ihrem Tanz war ein weiteres Highlight dieses Nachmittags. Bei japanischer Hintergrundmusik tanzte die Japanerin im Kimono mit Blütenzweigen und Fächern auch den Kirschblütentanz „Sakura Sakura“. Ikebana und Japanischer Tanz, die beide zu den traditionellen Künsten in Japan gehören, berührten im Ausdruck durch Ästhetik, Harmonie und Eleganz.



Foto links oben Free Style von Christiane Bothe
Foto links unten Nageire von Hannelore Schaumburg
zwei Fotos oben Free Style von Gaby Buchbauer
Foto unten Shoka Sanshuike von Hannelore Schaumburg





Freude und Schönheit waren wie eine Überschrift dieses gelungenen Kulturnachmittages in der Raiffeisenbank Eurasburg.

Rosemarie Tröscher

Fotos Manfred Fraustadt



Foto oben Rikka Suna-no-mono von Rosemarie Tröscher
Foto links Nageire von Gaby Buchbauer
Fotos der Tänzerin Chigusa Sakon





Aufbruch

Bericht über eine Ausstellung im Bürgerhaus Kelter vom 9.-12.04.2015 in Winterbach

Neun Meisterinnen der Stuttgarter Ikebana-Schule, darunter die IBV-Mitglieder Carina Fleischer, Hannelore Hetzinger, Sigrid Knoll und Ursula Worms, gestalteten vom 9. bis 12. April 2015 eine Ausstellung zum Thema „Aufbruch“. Das Bürgerhaus Kelter, ein altes Fachwerkgebäude, sowie die weißen Stellwände wurde uns dankenswerter Weise von der Gemeinde Winterbach kostenlos zu Verfügung gestellt.

Die Ausstellungseröffnung erfolgte in feierlichem Rahmen durch den Winterbacher-Kulturring. Die stellvertretende Vorsitzende der Stuttgarter Ikebanaschule e.V. Hilde Weichel hielt die Einführungsrede. Musikalisch umrahmt wurde die Vernissage durch das Trio Capricioso und eine Lesung von Gedichten der Lyrik-Gruppe „WortRose“ rundete den Abend ab. Vom Kultur-

ring erhielt jede Ausstellerin zum Dank eine Strelitzie. Diese arrangierten wir zu unserer vorbereiteten Gemeinschaftsarbeit, bestehend aus ungeschälten Weiden, die teilweise mit dem Japanischen Auge verbunden waren, zu einem stimmungsvollen Arrangement.

Vor dem Eingang grüßte ein alter Fachwerkbalken, durch den ein Bündel Lisastäbe geschoben war, unsere Gäste. Die Acrylstäbe leuchteten schön im Sonnenschein.

Im Eingangsbereich wechselten sich zwei Gestecke, einmal massige, eingesägte Baumstämme von roten Anthurien flankiert mit filigranen Metallspiralen, die mit Lisastäben verbunden waren, ab.

Im großen Saal traf der Besucher den „Aufbruch nach Santiago de Compostela“. Zwei Allium in einer hohen schmalen Vase und ein Zweig, der über der Jakobsmuschel den Weg zum Ziel zeigte.

Aus einer kleinen Porzellanschale, die am oberen Rand wie aufgebrochen wirkte, entsprangen zwei Zweige von Spierstrauch und die Glocken der Schachbrettblume.

Eine Meisterin, die auch Malerin ist, ließ ein Bild mit Ihrer Arbeit korrespondieren. Sie bestand aus Holz-scheibe, Abbruchmaterial und weißen Nelken. Der Aufbruch der Rose wurde mit langen Wildrosenzweigen, Knospen und vollständig blühenden Rosen gestaltet.

Foto links Doppelfenster mit Mohnblüten und Ranunkelstrauchranken, Fotos rechts v.o.n.u. Arbeit mit Baumstamm und Tulpen, Blick in die Ausstellung, Arrangement mit Ranunkeln und Kokosnussschale





In einer japanischen Vase schaute eine aufgebrochene Kokosnuss heraus, aus der sich zwei Ranunkeln emporrankten. Zwischen einem alten Doppelfenster grüßten Mohnblüten und Ranunkelstrauchranken (Kerria japonica) den Besucher. Mit Ahornzweig und orangefarbenen Tulpen wurde

Der alte Baumstamm
Hohl, aufgebrochen, Scheintod
Birgt neues Leben.

gestaltet.

Die Winterbacher Meisterinnen um Ursula Worms erhielten sehr viel Aufmerksamkeit für die Ikebana-Kunst und viel Lob und Anerkennung.

Hannelore Hetzinger

Fotos Ursula Worms

Foto rechts Gemeinschaftsarbeit mit Strelitzie

Foto unten links Begrüßungsarrangement am Eingang der Ausstellung

Foto unten rechts eingesägter Baumstamm mit Anthurien





Bei Wind und Wetter

Bericht über eine Ausstellung auf der Landesgartenschau von Rheinland-Pfalz vom 01.-17.05.2015 in Landau

Seit der Entscheidung, dass Landau den Zuschlag für die nächste Landesgartenschau erhält, hatte ich Kontakt mit den Verantwortlichen aufgenommen. Das war Anfang 2012.

Nachdem die ersten Bäume gepflanzt waren und weitere Baggerarbeiten anstanden, wurden Bomben aus dem 2. Weltkrieg gefunden und die Landesgartenschau wurde um ein Jahr verschoben. Leider verschwanden damit auch meine Ansprechpartner, aber das Protokoll der Verhandlungen war zum Glück noch vorhanden. Nachdem viele Job-Rotationen vorgenommen wurden und ich immer wieder die Grundbedingungen für eine Ikebana-Ausstellung erklären musste, konnte ich mit meinen Schülerinnen endlich in die Planungsphase gehen.

Ich war ganz glücklich, dass sich 15 von meinen langjährigen Schülerinnen aus Bad Dürkheim und Mannheim bereit erklärt hatten, mitzumachen. Es waren ja nicht nur der Aufbau, sondern auch die Pflege und die Aufsicht durchzuführen.

Leichtsinnigerweise hatte ich mich kurz vor dem Beginn bereit erklärt, über so einen langen Zeitraum die Ausstellung zusammen mit zwei Bonsai-Gruppen laufen zu lassen. Eine Versicherung der Gefäße konnte nicht abgeschlossen werden, so dass wir immer zu zweit in der kleinen Blumenhalle anwesend waren.



Der Aufbau lief ab, wie wir es ja alle kennen: chaotisch, arbeitsintensiv und letztendlich befriedigend.

Die Grundstrukturen waren hervorragend, weil die Firma Roth den Zuschlag erhalten hatte, die ich schon von der Landesgartenschau Kaiserslautern kannte und die auch vor kurzem eine Ikebana-Ausstellung in Norddeutschland mit aufgebaut hatte.

Die Firma Roth hatte wunderbare Eisenkonstruktionen gebaut, die sehr groß waren, mit Tüchern oder Shoji-Teilen bespannt werden konnten und die hohe, nicht restaurierte Halle gut unterteilten.

Sogar eine große „Tokonoma“ hatte die Firma Roth gebaut, wo ich ein großes Bunjin mit einer hängenden Heliconia aufbaute, zusätzlich ein Morimono und einen alten prächtigen Obi, im Hintergrund ein vierteiliger Wandschirm. Diese Tokonoma sollte der Eingangshingucker sein.

Ca. 35 Arrangements wurden von uns allen gestaltet, die Podeste in unterschiedlicher Höhe standen im Sand. Im Kopf war ja alles schon lange vorher fertig, so dass wir in eineinhalb Tagen mit Podeste streichen, platzieren und aufräumen fertig waren. Es wurden fast alle Stile der Ohara-Schule präsentiert; Landschaften, Rimpa, geneigte und aufrechte Stile, alle modernen, allseitigen und auch viele freie Stile.

Die alte Halle hatte auf beiden Seiten große Metalltüren. Zur Publikumsseite sollten die Türen geöffnet werden und auf unserer Seite war ein schönes rotes Torii aufgestellt.



Probeweise wurde unsere Tür schon aufgeschoben und ich konnte gerade noch in die Tokonoma hechten und meinen Paravant festhalten, der geradewegs auf das Bunjin stürzte. Die Halle hatte im oberen Teil viele Glasfenster, aber leider waren die Fenster nur zu einem Drittel verglast, so dass der Wind ungehindert hindurch fegen konnte. So hatten wir die ganze nächste Woche zu tun, den Hausmeistern immer wieder zu erklären, dass auf unserer Seite die Tür geschlossen bleiben musste; es gab ja noch weitere zwei Türen.

Aber leider gab es während der Laufzeit noch ein großes Gewitter in der Nacht, so dass mich an einem Morgen der Anblick vieler Arrangements, die im Sand lagen, zum Weinen brachte.

Aber das Positive an so einer arbeitsintensiven, langen Ausstellung: Der Zusammenhalt der Ausstellerinnen war großartig, alle waren immer bereit zu kommen und zu helfen und die Stimmung war fantastisch.

Der Stellvertreter des Generalkonsuls aus Frankfurt kam zur Eröffnung und hielt eine wunderbare Rede in perfektem Deutsch und war sehr interessiert beim anschließenden Rundgang.

Die Verantwortlichen der Landesgartenschau haben gesehen, was wir geleistet haben und waren voll des Lobes, weil auch die Besucher positive Resonanz zeigten.

Kommentar: „Das war der Höhepunkt der Gartenschau“.

Edeltraut Kokocinski

Fotos Edeltraut Kokocinski



Von der zweiten zur dritten Dimension



Bericht über eine Ikebana-Ausstellung im Kloster Schussenried vom 04.-12.07.2015.

Vom 4. – 12. Juli 2015 fand eine außergewöhnliche Ikebana-Ausstellung im Kloster Schussenried statt. Unter dem Motto: „Von der zweiten zur dritten Dimension“ wurden einige Bilder eines Mal-Zirkels durch Ikebana-Arrangements von Ursula Zembrot unter Mitarbeit von Gaby Pfalzer, interpretiert und auf diesem besonderen Ikebana-Weg in die 3. Dimension geführt.

Das begeisterte Publikum fand lobende Worte. „Es ist faszinierend, thematische Gedanken umgesetzt zu sehen in die Ästhetik eines Ikebana-Arrangements, das dem Betrachter die Möglichkeit gibt, in eigene Gedankengänge einzutauchen.“ Das gekonnte Spiel der Farbe zwischen Ikebana-Arrangement und gemalten Bildelementen hielt Zwiesprache und stellte für den Betrachter eine

homogene Verbindung her. Einzelne Formen im Bild, wie z.B. Kugel oder Quadrat gingen eine Symbiose ein mit der Blüten- oder Zweigform im Arrangement und beides verschmolz zu einer Einheit, d.h. einem Gesamtbild. Die Wirkung der Arrangements reicht von abstrakt, modern und nüchtern über grafisch kraftvoll weiter bis zum natürlichen Arrangieren. Durch die abwechslungsreiche Vielfalt wurde der Betrachter immer wieder eingefangen, sich einzulassen und etwas Neues zu entdecken – und dem konnte (und wollte) er sich auch nicht entziehen.

Christl Dullenkopf

Fotos Christl Dullenkopf





Fotos vorhergehende und diese Seite zeigen Arrangements von Ursula Zembrot und Gaby Pfalzer





Blumen der ...?

Bericht über ein Pfarrfest am 20./21.06.2015 in Leichlingen

Über Pfarrfeste wird in unserer INFO eigentlich nicht berichtet, weil aber die katholische Kirche St. Johannes Baptist aus diesem Anlass mit Ikebana-Arrangements von Frau Beils verschönt wurde, möchte ich kurz darauf eingehen.

Beeindruckend fand ich die Gestecke in Verbindung mit den Kirchenbildern, zusätzlich gab es aber noch „Blumenkärtchen“ zu vielen Arrangements, die mich nachdenklich stimmten. Nachstehend die einzelnen „Blumengedanken“ – vielleicht wird jemand dazu angeregt, hierzu Gestecke zu kreieren:

Blumen der Freude
Lasst uns Freude schenken, wo Menschen traurig sind.

Blumen der Gemeinschaft
Lasst uns Gemeinschaft schenken, wo Menschen einsam sind.

Blumen der Hoffnung
Lasst uns Hoffnung schenken, wo Menschen keinen Sinn mehr sehen.

Blumen des Friedens
Lasst uns Frieden schenken, wo Menschen sich voneinander abwenden.

Blumen der Zeit
Lasst uns Zeit schenken, wo Menschen in Stress und Hektik verfallen.

Blumen der Liebe
Lasst uns Liebe schenken, wo Menschen Zuwendung fehlt.

Blumen der Anerkennung
Lasst uns Anerkennung schenken, wo Menschen sich zurückziehen.

Blumen der Aufmerksamkeit
Lasst uns Aufmerksamkeit schenken, wo Menschen nicht beachtet werden.

Blumen des Glaubens
Lasst uns Glauben schenken, wo Menschen zweifeln und hadern.

Ingrid Born

Fotos Ingrid Born



Blumen der Liebe
Lasst uns Liebe schenken,
wo Menschen Zuwendung fehlt.



Blumen des Glaubens
Lasst uns Glauben schenken,
wo Menschen zweifeln und hadern.

